

Chicago d 20 Juli 1924.

Mein lieber Fredi.

Lieber Du und deine Freunde sind mir aus
dem sorglossten Glückwunsch ausdrücken aus Anlaß
deiner Verlobung; ich bitte Du, diese Glückwünsche auch
deiner geliebten Braut übermitteln zu wollen. In der jüngsten
Glück möchte ich nicht gerne ein böses Ereignis fallen
lassen - das sehr bedauerlich wäre es, wenn Du, fast müde
in die Zukunft zu greifen, die Arbeit auf dem Comptor-
Bureau und nachbringen müßtest. Ich weiß ja nicht recht,
was man unter einem „mittleren Bureau“ versteht.
Inhalts ist das was recht schwer, sorglos und zu-
friedenstellend an der Arbeit nicht geliebten Arbeit,
beim besten Falle an der Arbeit mit den dunklen
Männern, die so unheimlich arbeiten in Kellern und
bei der Arbeit bleiben.

Ich werde mich sehr freuen, die geliebte Braut kennen zu lernen,
was hoffentlich bald nach unserer Rückkehr sein dürfte
geschehen wird. Zu langweiligen „Schreibarbeiten“ langt für
die Zeit nicht - so muß ich die Arbeit auf einem mitt-
leren Bureau vertreten. Ich hoffe mich sehr wohl, egal

unsem Frau und nun auf Lucie wieder, nachdem
 sie einige Zeit an die Folgen der Stürmischen Trennung
 gelitten hat. Unglücklicherweise will sie bei Freunden in
 Washington. Am 8. August treffen wir mit ihr in New-York
 zusammen, wo wir bis zum Abgang unseres Dampfers
 (am 17. August) verbleiben.

In dem ich Ihnen & der lieben Mutter viele herzlichste
 Grüße sende, freundlichst ergebene

Ihre
 Kater Scharenka.



Chicago, d. 20. Juli 1924

Mein lieber Fredi.

Lassen Sie mich Ihnen meinen und meiner Frau herzlichste Glückwünsche ausdrücken aus Anlaß Ihrer Verlobung; ich bitte Sie, diese Glückwünsche auch Ihrem Frl. Braut übermitteln zu wollen. In Ihr junges Glück möchte ich nicht gern ein Tröpflein Wermuth fallen lassen - doch sehr betrüblich wäre es, wenn Sie, statt mutig in die Tasten zu greifen, Ihr Leben auf dem Comptorschemmel verbringen müßten. Ich weiß ja nicht recht, was man unter einem „mittellosen Beamten“ versteht; vielleicht ist das was recht Schönes, Beruhigendes und Zufriedenstellendes an der Seite eines geliebten Wesens, bequemer jedenfalls als der Kampf mit den dunklen Mächten, die ihr unheimliches Wesen im Publikum und bei der Kritik treiben.

Ich werde mich sehr freuen, Ihr Frl. Braut kennen zu lernen, was hoffentlich bald nach unserer Rückkehr Ende August geschehen wird.

Zu längeren „Schreibebriefen“ langt hier die Zeit nicht - so muß ich Sie demnach auf einen mündlichen Bericht vetrösten.

Ich fühle mich sehr wohl, desgleichen meine Frau und nun auch Lucie wieder, nachdem sie einige Zeit an den Folgen der stürmischen Seefahrt gelitten hat. Augenblicklich weilt sie bei Freunden in Washington. Am 8. August treffen wir mit ihr in New-York zusammen, wo wir bis zum Abgang unseres Dampfers am 17. August verbleiben.

Indem ich Ihnen und der lieben Mutter viel herzliche Grüße sende, freundlichst ergeben

Ihr Xaver Scharwenka